



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses
für Bildung
Herrn Guido Ernst, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/6572
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

22. Mai 2020

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
		Tina Wittmeier	06131 16 2896
		Tina.Wittmeier@bm.rlp.de	06131 16 172896

38. Sitzung des Ausschusses für Bildung am 6. Mai 2020

TOP 8: Geschlechtergetrennter Unterricht

Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT

- Vorlage 17/6177 -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der Tagesordnungspunkt „Geschlechtergetrennter Unterricht“ wurde in der Sitzung des Ausschusses für Bildung am 6. Mai 2020 mit Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung durch die Landesregierung für erledigt erklärt. Daher berichte ich wie folgt:

Ich habe als KMK-Präsidentin in einem Interview mit dem Reaktionsnetzwerk Deutschland im Februar dieses Jahres angeregt, „offen dafür zu sein, Mädchen und Jungen in Fächern wie Mathematik und Physik phasenweise getrennt zu unterrichten“ und zwar aus folgenden Gründen:

Unter den 20 beliebtesten Berufen 2019 bei Mädchen ist nach wie vor kein einziger aus dem gewerblich-technischen Bereich; es überwiegen nach wie vor die klassischen Rollenbilder.

Obwohl aktuelle Befunde der IQB-Studie Mädchen in den Naturwissenschaften durchschnittlich höhere Kompetenzwerte attestieren als den Jungen, trauen sich Mädchen relativ zu den Jungen in allen getesteten Bereichen weniger zu. Besonders groß ist



die Differenz in Mathematik, Chemie und Physik. Mangelnde Selbsteinschätzung korrespondiert mit dem geringeren Interesse an den Fächern.

Um Mädchen von ihrem Leistungspotenzial im MINT-Bereich zu überzeugen und ihr Interesse daran zu fördern, wurde das Thema in der MINT-Strategie des Landes aufgegriffen, in der von Anfang an auch die Förderung von Mädchen und jungen Frauen im MINT-Bereich ein zentraler Baustein ist.

Dazu hat sich eine Arbeitsgruppe „Mädchen (und junge Frauen) machen MINT“ gebildet, deren Ergebnisse in die neue Broschüre „MI(N)Tmachen erwünscht! Qualitätskriterien für gendersensible Nachwuchsprojekte in Rheinland-Pfalz“ einfließen. Die Broschüre wird im Sommer dieses Jahres erscheinen. Damit erhalten alle MINT-Akteure in Rheinland-Pfalz einen Überblick über Qualitätskriterien, die sich als besonders förderlich dafür erwiesen haben, Schülerinnen für MINT zu interessieren, ihr Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu steigern und MINT-Berufe als attraktive Tätigkeitsfelder in ihren Fokus zu rücken.

Neben Themen wie Gendersensible Ansprache, Modernes Marketing für MINT-Angebote und Einbindung von Rollenvorbildern werden auch die Erfolgsaussichten von monoedukativen Angeboten im MINT-Bereich dargestellt.

In der Praxis übernehmen beispielsweise in gemischten Gruppen häufig die Jungen den aktiven Part. Sie programmieren oder führen die Experimente durch. Die Mädchen nehmen oft eine eher passive Rolle ein – sie übernehmen Hilfstätigkeiten, messen, wiegen und protokollieren die Ergebnisse.

Hier setzen die monoedukativen Maßnahmen an: Dort müssen Mädchen alles selbst tun und können Erfolgserlebnisse für sich verbuchen. Dies kann auf ganz unterschiedliche Weise umgesetzt werden, beispielsweise mit entsprechender Gruppenbildung im Unterricht oder mit phasen- oder stundenweise geschlechtergetrenntem Unterricht.

Das könnte z. B. so aussehen, dass geschlechtergetrennte Gruppen in einer Projektarbeit unterschiedliche und gendersensible Zugänge zum gleichen physikalischen Thema bekommen und dies dann innerhalb der Gruppen bearbeiten, oder es werden vergleichbare physikalische Fragen mit jeweils gendersensiblen Zugängen und Unterrichtsmaterialien gestellt.



Mehrere Veröffentlichungen in Deutschland weisen auf Vorteile von geschlechterhomonem MINT-Unterricht hin und beurteilen ihn besonders hinsichtlich eines gesteigerten Selbstkonzepts für Mädchen positiv. So stellten Herwartz-Emden u.a. fest, dass sich monoedukativ unterrichtete Schülerinnen stärker mathematikbezogene Kompetenzen zuschreiben als Schülerinnen und Schüler von koedukativen Gymnasien.

Dies deckt sich auch mit Befunden, die einzelne rheinland-pfälzische Schulen wie zum Beispiel das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Schweich oder das Hofenfels-Gymnasium Zweibrücken bislang mit geschlechtergetrennten Unterricht in den Naturwissenschaften gemacht haben.

Deren Beobachtungen und Ergebnisse werden zunächst analysiert, um dann in die weiteren Überlegungen bezüglich eines phasenweise getrennten Unterricht in den MINT-Fächern einbezogen und anderen Schulen zur Verfügung gestellt zu werden.

In einem weiteren Schritt wird ein Online-Kurs entwickelt, um MINT-Lehrkräfte für genderspezifische Kompetenzen zu sensibilisieren und ihnen eine gendersensible MINT-Förderung im Unterricht zu ermöglichen.

Danach werden die Inhalte des Online-Lernkurses in geeignete Fortbildungsveranstaltungen des Pädagogischen Landesinstituts und weitere Unterstützungsmaßnahmen der MINT-Strategie integriert und damit eine leicht umsetzbare und nachhaltige Implementierung in den MINT-Unterricht sicherstellen.

Mit diesem Vorgehen und der Offenheit, dass Schulen den MINT-Unterricht phasenweise gendersensibel gestalten können, wird ein wirksamer Beitrag geleistet, Mädchen und junge Frauen mehr für MINT zu interessieren, sie in ihrem Selbstkonzept zu stärken und sie zu ermutigen, berufliche Laufbahnen in diesem Bereich einzuschlagen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefanie Hubig